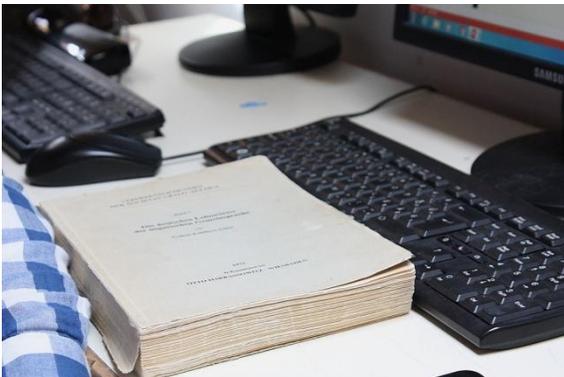


Vom Bundschuh zum Patschker

A Bundschuh-tól a Patschker-ig

Der diesjährige Europatag am Eötvös-Gymnasium widmete sich dem deutsch-ungarischen Sprach- und Kulturaustausch / az idei eötvösös Európa-napon a német-magyar kulturális és nyelvi kontaktusok volt a téma

Von Oberstudienrat Richard Guth / Guth Richard német nyelvi lektor



(27. April 2018) Dass das ungarische Wort „tükörfordítás” eine Spiegelübersetzung des deutschen Begriffs „Spiegelübersetzung” ist, überraschte selbst Schülerinnen und Schüler, die die deutsche Sprache auf hohem Niveau beherrschen. Da wunderte es keinen mehr, dass selbst der als „urungarisch” empfundene Begriff „honvéd” ebenfalls eine Spiegelübersetzung des deutschen Wortes „Landwehr” ist. Dabei stellt die Bedeutungsentlehnung zwar eine wichtige Form der Entlehnung dar, in der Regel übernimmt man aber gleich die Fremdwörter entweder in der ursprünglichen oder in veränderter Form, die so zu Lehnwörtern werden.





Deutsch-ungarischer Kultur- und Sprachkontakt prägte Jahrhunderte lang das Zusammenleben beider Völker in Ost- und Mitteleuropa. Dabei bedeutete die Entlehnung von Wörtern aus dem Deutschen (oder umgekehrt), zu etwa 70 % Substantive betroffen, nicht nur einen sprachlichen Austausch, sondern gleich einen kulturellen. Es ist wohlbekannt, dass ein Großteil der Fachbegriffe in der Bergbauindustrie und den Handwerkerberufen deutschen Ursprungs ist und dass das ungarische Wort „kocsi“ eine internationale Karriere machte. Weniger bekannt ist die Entlehnung ungarischer Wörter, die so in den ungarndeutschen Mundarten ihren festen Platz fanden. „Ganze 732 Lehnwörter habe ich gezählt, die bis 1945 in die (trianon)ungarndeutschen Mundarten insgesamt gelangten“, berichtete die Sprachwissenschaftlerin Dr. Maria Erb, Referentin des diesjährigen Europatages am József-Eötvös-Gymnasium Totis/Tata, die selbst eine dieser ungarndeutschen Mundarten, das Fuldensische (Fuldaer), eine osthessische Sprachvarietät, „von zu Hause aus“ spricht.

Das Thema war Neuland für viele der Teilnehmer, allen voran für die 11 Damen und Herren, die sich am Morgen des Europatages im Rahmen eines deutschsprachigen Schülerworkshops diesem Thema widmeten.



Dabei ging es neben den Spiegelübersetzungen und den Entlehnungen im herkömmlichen Sinne auch um die Auswirkungen von Spracherneuerungsversuchen, wo man versucht hat, für deutsche Entlehnungen ungarische Begriffe zu schaffen. Dass dies nicht immer gelungen ist, zeigt das Beispiel von „galuska“, das das „ungarische“ Wort „nokedli“ (dt. Nockerl), ersetzen sollte. Das Wort „galuska“ stammt nämlich aus dem Slowakischen und ist dort als „haluška“ bekannt.



Die Referentin, die seit 2007 das Ungarndeutsche Forschungszentrum an der Loránt-Eötvös-Universität Budapest leitet, brachte in ihrem anschließenden zweisprachigen Vortrag – nun fokussiert auf ungarische Lehnwörter in den ungarndeutschen Mundarten – weitere Beispiele für den Austausch. „Gut die Hälfte der ungarischen Lehnwörter in den Mundarten entstammen den Bereichen Landwirtschaft, Gastronomie und Bekleidung. Oft ging es dabei um Begriffe bzw. Gegenstände, die die deutschen Siedler in ihrer alten Heimat noch nicht kannten, so zum Beispiel „gatya“ für Arbeitshose aus Leinen“, betonte die Linguistin. Ein interessantes Exempel liefert der Begriff Marmelade. Die „Erfindung“ der Marmelade, d.h. die industrielle Herstellung von Zucker erfolgte erst nach der Ansiedlung der Deutschen in Ungarn, so übernahmen die Bewohner der deutsch bewohnten südungarischen Dörfer den „modernen“ „ungarischen“ Begriff „lekvár“ (Lekwar), der eigentlich aus dem Slowakischen stammt und lateinischen Ursprungs ist. Gemischte Dörfer, wo neben den Deutschen auch Serben lebten, übernahm man das türkische Pekmes, was ein türkisches Süßungsmittel aus Trauben war, was an die Marmelade erinnerte. Die serbische Sprache diente dabei als Vermittlersprache. „Klima, Handel, Märkte, Arbeitskontakte und Modernisierung – das waren die Verbindungen, über die die ungarischen Lehnwörter in die Mundarten kamen“, so Dr. Maria Erb. Einen noch interessanten Weg hinterlegte der deutsche Bundschuh, der zuerst ins Ungarische übernommen wurde und fortan „bocskor“ hieß. Dieses Wort wurde von den deutschen Siedlern übernommen, die es in der Form „Patschker“ benutz(t)en.

In den vergangenen Jahrzehnten hat sich diese Form von Entlehnungen intensiviert, wenngleich es fraglich ist, welche Rolle die deutschen Mundarten in einigen Jahrzehnten noch spielen werden, angesichts des massiven Sprachverlusts, also Sprachwechsels, im Kreise der deutschen Minderheitenangehörigen. Der Kultur- und Sprachkontakt weist aber auf etwas Universelles hin und war somit ein passendes Thema des diesjährigen Europatages: Der Austausch zwischen Völkern und Nationen, der auf vielfältigen Kontakten beruht, bedeutet in der Regel einen Gewinn für beide Seiten. Gerade im Falle eines Europas der Vielfalt an Sprachen eine wichtige Erkenntnis.



(2018. április 27.) Német-magyar nyelvi kontaktusok – ez volt a témája az idei kétnyelvű Európa-napnak, amely a német nyelvi munkaközösség szervezésében 2012 óta szerves részét képezi a Tatai Eötvös József Gimnázium és Kollégium életének. Az idei évben Dr. Erb Maria, az ELTE Magyarországi Német Kutatóközpontjának a vezetője volt a rendezvény előadója, aki azon 11 német tagozatos diák számára is sok hasznosat tudott nyújtani, akik ezt az Európa-napot egy németnyelvű workshoppal kezdték. A jövevényszavak színes világába merültek el és közben megtudták, hogy még oly magyarnak vélt szavak is, mint a honvéd, német eredetűek lehetnek. A rendezvény érdekessége annak a jelenségnek a bemutatása volt, amelyet kevesen ismernek, éspedig a magyar szavak, szám szerint 732 megjelenése a magyarországi német nyelvjárásokban. A jövevényszavak felvétele egyben kulturális hatást is jelentett, hiszen sokszor olyan szavakat vettek át a német telepesek, amelyek olyan dolgokat jelöltek, amelyekre nyelvjárásuk nem szolgált kifejezéssel vagy amelyet nem is ismertek. Érdekes ebben a kontextusban a Patschker magyar eredetű jövevényszó (bocskor), amelyet korábban a német nyelvből vett át a magyar (Bundschuh). Ezen nyelvi-kulturális hatásoknak a ma embere számára is vannak jelentése, hiszen az ilyen kapcsolatok rendszerint mindkét fél számára a fejlődés letéteményesei. Ez egy fontos felismerés, amely segíthet egymás megértésében egy egyesült Európában.

